

YB 2000/2001

Wiesse.

Die Gebrüder Schlagintweit,
Forschungsreisende und Gelehrte Münchner HerkunftErwin
StiglmaierZum Geleit

Der Name Schlagintweit fiel mir erstmals auf, als ich Emil Schlagintweit in der Festschrift zur 400-Jahr-Feier des Wilhelmsgymnasiums im Jahre 1959 entdeckte. Er wird dort in der langen Reihe der Wilhelminer genannt, die später Mitglieder der Bayerischen Akademie der Wissenschaften wurden (1). Als Beruf ist Bezirksamtmann – entspricht etwa der Funktion eines heutigen Landrats – angegeben.

Über seine Brüder Hermann, Adolph und Robert wurden vom 20.02.-24.05.1997 im Alpin Museum des Dt. Alpenvereins und am 18.06.-27.08.1997 in Bad Wiessee Ausstellungen veranstaltet. Bereits 1982 wurde im Völkerkundemuseum München „Der Weg zum Dach der Welt“ gezeigt. Das 3. Programm des Bayerischen Fernsehens widmete den Schlagintweits am 01.03.1997 in der Reihe „Zwischen Spessart und Karwendel“ einen Beitrag, moderiert von Joachim Fuchsberger. Im November 1985 lief in diesem Zusammenhang auch eine Sendung im Südwestfunk „Von Bombay nach Srinagar“ – geleitet von Herrn Stegmüller und Frau van de Loo –, die ebenfalls 1985 am 20.11. in West 3 ausgestrahlt wurde.

Die Familie Schlagintweit stammte aus Oberösterreich. Der Vater der hier beschriebenen Söhne, Joseph August Schlagintweit, erblickte am 07.12.1791 in Regen/Bayer. Wald das Licht der Welt. Er war Mediziner und gründete 1822 die „private Heilanstalt für Augenkrankheiten zu München“ die nach seinem Tod am 10.08.1854 (ein Opfer der Cholera-Epidemie) im Jahre 1871 der Münchner Universität angegliedert wurde. Aus seiner Ehe mit Rosalie Seidl vom Hörgerbräu im Tal stammten die Söhne Adolph (09.01.1829) und Hermann (13.05.1826), die von der Mutter die Begabung für Malerei erbten. Am 27.10.1833 kam Robert und am 07.07.1835 Emil zur Welt. 1831 wurde Eduard geboren; bei der Geburt des 6. Kindes verstarb die Mutter.

Der Vater legte Wert auf eine gute Ausbildung und so absolvierten Adolph, Emil und Robert das älteste oberbayerische Gymnasium, das humanistische Wilhelmsgymnasium in München, das damals noch in der Herzogspitalgasse beheimatet war. Seit 1877 befindet sich dieses Gymnasium am Max II-Monument. Zusätzlich sorgte der Vater noch für vorzüglichen Privatunterricht seiner Söhne.

Im Münchner Stadtteil Neuhausen/Nymphenburg ist nach den Brüdern Adolph, Hermann und Robert eine Straße benannt (2); zusammen mit Emil sind diese z.B. auch im Großen Brockhaus zu finden (3).

Auf weitere Ehrungen, die ihnen zuteil wurden, wird bei den einzelnen Kurzporträts eingegangen.

Über diese Forschungsreisenden, Gelehrten und Fachschriftsteller finden sich einige Artikel in einschlägigen Büchern und Zeitschriften. Besonders ist auf

iese neue Art der
stehen gelehrt; aber
in möglichst weit
st sich leicht die
hangloses Spiel, als
platzten.

nicht das, was man
mein Menschliches,
platz einnimmt. Hier
olge Diltheys neu
ar, wenn es gelänge
ubauen, wie Goethe
turlehre des Geistes
ch allerdings nicht
id so weiß ich nicht,
chaften möglich ist.
ervanz ist Goethes
andere Gegenstände

z d menschlichen
t; und das führt uns
umanistischen und
l. Der Gegensatz von
atz von res cogitans
sind geneigt diesen
nehmen. Tatsächlich
raussetzungen dafür
n Körper und Geist,
n Studien eine der
underte hindurch zu
felt haben (und die
it) — für die
greifen, was die
unn und leisten soll.

Welt wirklich zu

dung und schlechte
ander.



die Schlagintweitiana in der Handschriftenabteilung der Bayer. Staatsbibliothek hinzuweisen.

1. Schlagintweit Adolph

* 09.01.1829 +26.08.1857 Abs. Wilhelmsgymnasium
München Kaschgar 1847

Das Porträt über Adolph ist deshalb etwas ausführlicher als das über seine Brüder, da er meist zusammen mit Hermann und Robert seine Bergexpeditionen in den Alpen unternahm, deren Schwerpunkte in der Erforschung der systematischen physikalischen und botanischen Gegebenheiten lagen.

In seiner kurzen Lebenszeit (Adolph wurde mit 28 Jahren in Kaschgar ermordet) hat er im alpinen Bereich und als Forscher viel geleistet. Mit seinem Bruder Hermann besuchte er 1846-1848 die Glocknergruppe und am 22.08.1851 erstiegen beide den Monte Rosa. Welche „künstlichen“ Hilfsmittel damals zur Verfügung standen, ist daraus zu ersehen, dass sie öfter gezwungen waren, die Eiskrusten mit dem Hammer (heute Eisbeil) von den Felsen zu entfernen. Bei der Besteigung der Dufourspitze (4.634 m) mussten sie sieben Meter unter dem Gipfel wegen Einzahnungen im Kamme, die mit Eis bedeckt waren, umkehren.

Aufgrund ihres ca. 600-seitigen Werkes „Untersuchungen über die Geographie der Alpen in ihrer Beziehung zu den Phänomenen der Gletscher, zur Geologie, Meteorologie und Pflanzengeographie“ erlangten Adolph und Hermann in weiten Kreisen Bekanntheit. Schon mit 24 Jahren wurde Adolph Privatdozent an der Universität München.

Die Brüder erfuhren von keinem Geringeren als von Alexander von Humboldt gezielte Förderung. Bedeutend waren Adolph, Hermann und Robert als Indien-Karakorum- und Tibetforscher. W. Kick beschreibt im Jahrbuch des österreichischen Alpenvereins deren Leistung mit dem Artikel „Vor 100 Jahren im Himalaya“ und E. F. Hofmann widmet im selben Jahrbuch Adolph ein Gedenkblatt zum 100. Todestag (4).

Kick berichtet ferner von den Vermessungsarbeiten der Brüder Schlagintweit am Nanga Parbat und über ihr Verhältnis zur Geodäsie sowie von Adolphs Forschungsreise durch das Karakorumgebirge zum „deutschen Schicksalsberg“ Nanga Parbat. (5).

Die Gebrüder Schlagintweit waren insofern Wegbereiter für spätere Expeditionen, als sie weite Teile des Himalaya, Tibets, chinesisch Turkestans - das Gebiet zwischen Pamir-, Tien-shan - und Kuen-Lungebirge - erkundeten. Sie legten damit die Grundlagen zu Sven Hedins Forschungen sowie zu weiteren Nanga-Parbat-Expeditionen. Die Erstbesteigung dieses Berges gelang übrigens erst am 03.07.1953 durch den legendären Alleingang Hermann Buhls aus Innsbruck.

Auf Fürsprache von Alexander von Humboldt wurden die Brüder 1853 von der Ostindischen Kompanie (London) mit der Erforschung der magnetischen Verhältnisse in Indien beauftragt, wobei sie auch der Preußische König wohlwollend unterstützte. Ende 1854 gelangten sie nach Bombay, von wo sie nach Madras aufbrachen. 1855 erforschten sie das Flußgebiet an der Ostküste der Bengalen und wandten sich dann dem Oberlauf des Ganges zu. Darüber schreibt Adolph:

„Vom Nainy-Tal (östlich Delhi) aus machten wir verschiedene sehr interessante Exkursionen in den Vorketten des Himalaya... Wir wohnten je drei Tage auf zwei der höchsten Punkte der Vorkette des Himalaya, auf Chenur-Pik und dem Loeria Kanta, von wo aus wir einen ungemein schönen und belehrenden Überblick des Himalaya genossen. Wir versuchten mehrere Zeichnungen dieses prachtvollen Himalaya-Piks zu machen und maßen zu verschiedenen Malen mit unserem Pistorischen Theodoliten die Horizontal- und Höhenwinkel aller wichtigen Punkte. Wir haben noch zu wenig vom Himalaya gesehen, um einen Vergleich mit den Alpen zu wagen. Vor einigen Tagen haben wir 70 Kulis mit unseren Instrumenten und Zelten nach Almora vorangesandt.“ (6)

Die Brüder Adolph und Robert erforschten auch 1855 die Gletschergruppen des IBI Gamin (jetzt Kamet), des höchsten Berges Westtibets. Sie erreichten dort eine Höhe von 6.766 m, die bis dahin – soweit bekannt – nicht übertroffen wurde. Allerdings beendete ein eisiger Nordsturm das Unternehmen.

Zeitweise setzte Adolph diese Erkundungsreisen in unbekannte Gebiete Tibets und chinesisch Turkestans ohne seine Brüder fort. 1857 überwand er die Karakorumkette und überschritt am 18. Juni des gleichen Jahres als erster Europäer den 5.750 m hohen Chanchemno-Paß in Richtung chinesisch Turkestans. Wie groß die Entbehrungen waren, lässt der Eintrag in sein Tagebuch erkennen:

„Es ist kein Holz vorhanden und wir können nicht kochen. Es fehlt an Trinkwasser und es gibt keine Möglichkeit, Feuer zu machen.“ (7)

Nach längeren Märschen über diese kargen und menschenleeren Gebirgsteile entließ Adolph alle Begleiter bis auf sechs Personen, mit denen er 1857 den Weg nach Kaschgar antrat. Nachdem er von einer Geländeerkundung zurückgekehrt war, geriet er in einen Überfall. Er und seine Begleiter wurden als Gefangene vor den dortigen Herrscher, den Wali Khan, gebracht. Verhandlungen mit dessen Unterführer hatten keinen Erfolg. So wurde Adolph am 26.08.1857 auf Befehl des Wali Khan mit dem Dolch niedergestochen und getötet (enthauptet). Der Obelisk, den die Kaiserlich-Russische Geographische Gesellschaft ihm zu Ehren in Kaschgar mit der Inschrift „als Opfer seiner hohen Ergebenheit für die Geographische Wissenschaft“ errichtete, ist leider nicht mehr erhalten (8).

Die Brüder Adolph, Hermann und Robert blieben ledig. Am Sockel der Familiengrabstätte (schlichte Marmortafel) im Campo santo, dem Alten Südfriedhof in München, Grabstätte Sektion 2-7-17, steht:

„Er und seine Brüder Hermann und Robert waren die ersten deutschen Himalayaforscher“ (9).

2. Emil

* 07.07.1835 + 20.10.1904 Abs. Wilhelmsgymnasium
München Zweibrücken 1853

Der Lebensweg Emils gestaltete ich schon deshalb anders als der seiner Brüder, da er nach Abschluss der Studien in Berlin (Dr. jur. und Dr. phil.) im bayerischen Staatsdienst als Verwaltungsbeamter, zunächst bei den Bezirksämtern (heute Landratsämter) in Ebern und Kitzingen/Unterfranken tätig war. Ab 1880 übernahm er in Zweibrücken – die Pfalz gehörte damals noch zu Bayern – eines der größten bayerischen Bezirksämter. Er war verheiratet und hatte sechs Kinder.

Emil selbst reiste nie nach Asien, erwarb sich aber wesentlichen Anteil an der wissenschaftlichen Auswertung der Sammlungsgegenstände seiner Brüder, deren Forschungsergebnisse damit einer größeren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnten.

Neben seiner beruflichen Aufgabe schuf er fachwissenschaftlich international anerkannte Werke wie „Buddhismus in Tibet (1863 mit Atlas). Die Könige von Tibet (1866), die Gottesurteile der Inder (1866), Indien in Wort und Bild, 2 Bde. (1880/81 und 1889/91); Übersetzungen aus dem Tibetischen“.

In der Allgemeinen Deutschen Biographie stellt Emil den Lebenslauf seiner Brüder mit deren Arbeiten dar (10). 1902 verfasste er einen Bittbrief an den Dalai Lama, um an die Bücherverzeichnisse aus den buddhistischen Klöstern heranzukommen. Der damalige Theologiestudent Otto J. Schäfer aus Zweibrücken widmete Emil am 25.10.1979 einen Gedenkartikel im Pfälzischen Merkur (11).

Emil genoss in Fachkreisen hohe Anerkennung und war Mitglied mehrere wissenschaftlicher Vereinigungen z.B. in Bayern, Portugal, Großbritannien und Frankreich, seit 1863 korrespondierendes Mitglied der Bayer. Akademie der Wissenschaften. In der Illustrierten Zeitung Leipzig 1858 – wöchentliche Nachrichten über alle Ereignisse, Zustände und Persönlichkeiten der Gegenwart – findet sich ein Artikel über Emil Schlagintweit (12). Er starb am 20.10.1904 morgens um 5 Uhr in seiner Dienstwohnung im Zweibrückener Bezirksamt. Zwei Tage später wurde er unter starker Anteilnahme der Bevölkerung auf dem dortigen Hauptfriedhof beerdigt. Ob zwischenzeitlich, wie von Otto J. Schäfer in dem genannten Artikel angeregt, in Zweibrücken eine Straße nach dem bedeutenden Mann benannt wurde, ist mir nicht bekannt.

3. a) Robert

* 27.10.1833 München
+ 06.05.1885 Gießen
Abs. Wilhelmsgymnasium
1852

b) Hermann

* 13.05.1826 München
+ 19.01.1882 München
Als Schüler des Wilhelmsgym-
nasiums nicht feststellbar

Die Brüder Schlagintweit haben – wie dargelegt – viele gemeinsame abenteuerliche Expeditionsreisen, vor allem nach Tibet unternommen. Hinsichtlich des Forschers Robert möchte ich auf einen Artikel in der Illustrierten Zeitung Leipzig vom 03.11.1904 hinweisen, der die Leistungen der Brüder insgesamt würdigt (13).

Robert wurde 1864 außerordentlicher Professor der Geographie in Gießen. 1868 und 1880 besuchte er Nordamerika, um dort Vorträge zu halten. Als Ergebnis dieser Reisen erschienen Bücher wie „Die Santa Fe-Südpazifik-Bahn von Nordamerika“, Köln 1884, und als Ergänzungsheft Nr. 82 von Petermanns Mitteilungen „Die Pazifischen Eisenbahnen von Nordamerika“, nach seinem Tode 1885 von Bruder Emil 1886 herausgegeben.

Roberts früher Tod ist auf eine 1880 bei der zweiten Vortragsreihe nach Amerika aufgetretene Rippenfellentzündung zurückzuführen, die nicht ausgeheilt wurde. Er hat in seinem Leben 17 Orden und Auszeichnungen erhalten. Zusammen mit Hermann wurde er 1859 vom König Maximilian II. von Bayern in den erblichen Adelsstand erhoben; Emil hat diese Ehrung allerdings abgelehnt.

Hermann war Geograph und Universitätsprofessor. 1862 wurde er Mitglied der Bayer. Akademie der Wissenschaften. Aufsätze über ihn sind in Geist und Gestalt – „Biographische Beiträge zur Geschichte der Bayer. Akademie der Wissenschaften“ – München 1959, von Richard Finsterwalder (14) und zu seinem 60. Todestag in Petermanns Geographische Mitteilungen, Jahrgang 1942, von Prof. Dr. Eugen Oberhummer, Wien, zu finden (15).

Forschungsreisen in den Karakorum hatten Hermann und Robert in Turki-verkleidung angetreten. Ausgestattet mit 10 indischen, tibetischen und turkestanischen Trägern, einigen Packpferden mit Warenballen, Messapparaten und Instrumenten überwandern sie den Karakorumpaß (5.325 m) und zogen durch gefährliche Wege weiter, bis sie an dem Kuen-Lun landeten. Für die Besteigung des Kuen-Lun erhielt Hermann vom russischen Zaren den Beinamen „Sakünlinski“, d.h. Bezwingler des Kuen-Lun.

Welche Strapazen dabei ertragen werden mussten, ist heute kaum mehr vorstellbar.

Die Ergebnisse der Expeditionen sollten sich für die Wissenschaft bedeutsam erweisen. Die Sammlungen umfassten 15.000 Nummern, 1.400 ethnographische Gegenstände, Handschriften, Pflanzen, zoologische Präparate, aber auch 750 Landschaftsskizzen, 500 Aquarelle, Kohlezeichnungen und Ölbilder, die von Hermann und Adolph geschaffen wurden (16).

Im Übrigen sind Hermanns Vermessungsarbeiten heute noch wegen ihrer Genauigkeit geschätzt. Er ist am 19.01.1882 in München an den Folgen eines frühen „tropischen Fiebers“, das er sich auf der Flußfahrt in Sikkim zuzog, gestorben.

Es gibt nur wenige, die durch ihre Leistungen und Erkenntnisse die Wissenschaft entscheidend voranbringen. Nach meinen Recherchen gehören die Gebrüder Schlagintweit zweifellos zu diesen bedeutenden Männern.

Schlussbemerkung

Für die Überlassung von Unterlagen (Kopien) möchte ich mich bei den zuständigen Damen und Herren des Dt. Alpenvereins, des Dt. Museums und der Monacensia sowie der Bayer. Akademie der Wissenschaften (Herrn Dr. Jordan) und des Geographischen Instituts der Universität München bedanken. Mein besonders herzlicher Dank gilt Herrn Dr. med. Stefan Schlagintweit in Bad Wiessee für diverse Mitteilungen und Hinweise. Sein Bruder Reinhard ist Vorsitzender der dt. Abteilung bei Unicef.

Erwin Stiglmaier

Anmerkungen

- 1 400 Jahre Wilhelmshaus, München 1959, S. 35
- 2 Baureferat der Landeshauptstadt München: Münchens Straßennamen, München 1965, S. 226
- 3 „Der große Brockhaus“, Bd. 10, Wiesbaden 1956, S. 392
- 4 Wilhelm Kick und E.F.Hofmann in: Jahrbuch des Österreichischen Alpenvereins Bd. 82, Innsbruck, S. 48-55 und 56-60
- 5 Wilhelm Kick in: Deutsche Geodätische Kommission bei der Bayer. Akademie der Wissenschaften, München 1967, S. 11 ff., 36 ff.
- 6 Paul Winter in: Die Brigantine, Ein Almanach aus dem Jahr 1958, Hamburg, S. 137
- 7 a.a.O. S. 141
- 8 a.a.O. S. 143
- 9 Max Joseph Hufnagel: Berühmte Tote im Südlichen Friedhof zu München, München 1969, S. 87 ff.
- 10 Emil Schlagintweit in: Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. 31, 1890, S. 336-347
- 11 Otto J. Schäfer in: Pfälzischer Merkur, 25.10.1979, S. 14 ff
- 12 Illustrierte Zeitung, Leipzig, Bd. 31, 1858, S. 650 und 651
- 13 a.a.O. Bd. 123, 3.11.1904, S. 345-348
- 14 Richard Finsterwalder in: Geist und Gestalt. Biographische Beiträge zur Geschichte der Bayer. Akademie der Wissenschaften, München 1959, S. 62-65
- 15 F. Oberhummer in: Petermanns Geographische Mitteilungen, Jahrgang 1942, S.91-94
- 16 Paul Winter in: Die Brigantine, Ein Almanach aus dem Jahr 1958, Hamburg, S. 141



DIE GEBRÜDER SCHLAGINTWEIT
ROBERT ADOLF HERMANN
1833 1829 1826
1885 1857 1882
(Aufnahme von 1847)

